

Klassikerlektüre - muss das sein?

Komplizierte Satzgefüge, veraltetes Vokabular und bedeutungsloser Inhalt. Die Geschichte eines kindischen und verformbaren Jungen, der – verängstigt und fasziniert von Autorität zugleich – zu einem kaisertreuen Untertan heranwächst und gleichzeitig auf tyrannische Art und Weise von anderen fordert, sich ihm zu unterwerfen. Diederich Heßling verkörpert in Heinrich Manns „Der Untertan“ aus dem Jahr 1914 die Untertan-Figur der Gesellschaft unter Kaiser Wilhelm II. schlechthin.

Der mehr als 100 Jahre alte Roman von Heinrich Mann scheint mit seiner Thematik, heutzutage im demokratischen Deutschland für uns Jugendliche keine Relevanz mehr zu haben. Wieso also sollte man ihn heute noch in der Schule lesen?

Auch wenn der Inhalt und die Figur des Diederich für junge Schüler und Schülerinnen auf den ersten Blick sehr irrelevant wirken mögen, ist dieser Klassiker mit seinem Grundgedanken von Machtverhältnissen innerhalb einer Gesellschaft gerade heute aktueller denn je.

Der Roman wurde nach dem Ersten Weltkrieg 1918 zwar erstmals in Buchform herausgegeben, doch bereits schon vor Ausbruch des Krieges und somit vor Ende des Deutschen Kaiserreichs von Heinrich Mann geschrieben und teilweise veröffentlicht. Somit gilt „Der Untertan“ als ein bedeutsames Dokument der Zeitgeschichte, das nachvollziehen lässt, mit welcher Unterwürfigkeit und wie gedankenlos, ohne auf die eigene Würde achtend, der Großteil des Bürgertums sich der Macht des Kaisers hingegeben hat. Gleichzeitig thematisiert Heinrich Mann den zunehmenden menschenfeindlichen Nationalismus und Antisemitismus als charakteristisch für den autoritätshörigen Deutschen im wilhelminischen Kaiserreich und prophezeit damit auf erschreckende Weise die Unterwerfung der Deutschen durch die Nationalsozialisten und die Führung Hitlers voraus. Für uns mag diese Prophezeiung heute sehr plausibel und eindeutig wirken, zur damaligen Zeit aber, in der der Roman erschien, wollte Niemand diese kritikäußernde Geschichte wahrhaben, bis sie auf grausige Weise eintraf.

Durch die satirische Darstellung der Kaisertreue Heßlings, beispielsweise am Schluss des Romans bei der Enthüllung des Kaiserdenkmals und der Rede, die Diederich hält, übt Mann Kritik an der für ihn grotesken Realität der deutschen Gesellschaft des Kaiserreichs aus.

Einen großen Vorteil, den Diederich in der Studentenvereinigung der Neuteutonen sah, war es, dass er zu einem Mitläufer ohne eigene Haltung und Zivilcourage in der Gruppe werden konnte. Typisch für die Untertan-Rolle, die Mann beschreibt, ist es, Entscheidungen abzugeben und keine Verantwortung für die eigenen Handlungen zu

übernehmen. Diederich gefiel es, dass ihm das selbstständige Denken abgenommen wurde. Mann warnt somit vor dem Verzicht auf die eigene Verantwortung und vor der anonymen Mutlosigkeit der Bürger und Bürgerinnen innerhalb einer autoritären Gesellschaft.

In Deutschland leben wir heute entspannter miteinander und haben auch mehr Vertrauen ineinander. Wir leben in einer Demokratie und für uns Jugendliche bietet „Der Untertan“ als warnendes Beispiel der Vergangenheit einen Aufklärungsansatz über die Idee von Macht in der Kaiserzeit und lässt uns unsere Freiheit bewusster wahrnehmen und wertschätzen. Als Bürger und Bürgerinnen in einer Demokratie haben wir keine andere Wahl, als politisch zu denken und aktiv an der Politik teilzunehmen, zumindest wählen zu gehen. Dazu gehört auch, Verantwortung innerhalb dieser Demokratie für sein Handeln und dessen Auswirkungen auf andere zu übernehmen. Nur so kann die Stabilität der Demokratie und die Würde des Menschen bewahrt werden.

Wir vergessen oftmals die Privilegien, die wir haben, weil wir in diesem Jahrhundert und in diesem Land in einer Demokratie aufwachsen dürfen. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir hier in Frieden leben. Nichtmal 100 Jahre ist es her, dass hier in Deutschland Krieg herrschte und gerade jetzt seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine muss uns bewusst sein, wie zerbrechlich die Wahrung dieses Friedens ist.

Manns „Der Untertan“ bietet eine zeitlose Gesellschaftsdiagnose, die davor warnt, verblendet zu sein und, ohne kritisch zu hinterfragen, der Idee der Macht zu folgen oder sich vor ihr zu beugen. Die Leser und Leserinnen werden ermutigt, Zweifel zu äußern, selbstständig zu denken und selbst Urteile zu fällen, und so unsere Demokratie und den Frieden zu wahren.

Warum also komplizierte Satzgefüge und alte und unverständliche Sprache freiwillig lesen und verstehen? „Der Untertan“ ist ein Klassiker, der auch mehr als 100 Jahre nach Veröffentlichung noch von großer Bedeutung für die Jugendlichen von Heute und für die Zukunft von Morgen ist, und deshalb weiterhin gelesen werden sollte.